

FRAUEN AUF BARRIKADEN

Die Frauen, die auf die Straßen gehen um zu protestieren, stellten schon immer für konservativen Männer ein Problem dar. Beginnend mit Suffragetten, über den Feminismus der Siebziger Jahren des vergangenen Jahrhundert bis zu den jüngsten Kolleginnen, die auch heute für die wahre Gleichberechtigung kämpfen. Denn weiter kämpfen müssen sie schon.

Vor allem deswegen, weil die Männerwelt seit eh und je so geschnitten ist, dass eine Frau in der Öffentlichkeit – also dort wo über Politik, Rechte und Macht entschieden wird – als ein Eindringling betrachtet wird. Höchstens bleibt sie eine Ausnahme, die der Regel bestätigt. Für einen konservativen Mann bleibt der Platz einer Frau immer das Zuhause, und zwar bei den Kindern. Und noch besser, ohne Recht über eigenes Körper zu entscheiden.

Bis heute noch (beginnend ab den 19-ten Jahrhundert) alles was ein konservativer Mann außer Haus tätig, gilt als selbstverständlich. Er stellt dieses als eine natürliche Aktivität vor. Eine nähere Beschreibung kommt ohne Adjektive, wird ernst genommen und nicht vereinfacht. Es folgt dabei auch kein Beweis.

Homme public ist französisch und bedeutet einen Mann/Mensch der in der Öffentlichkeit aktiv ist. Eine Frau muss sich für eigene Entscheidungen jedoch immer verantworten.

Femme publique bedeutet auf französisch eine öffentliche Frau. Das Eigenschaftswort scheint gleich zu sein, jedoch die Bedeutung ist völlig anders. Es klingt irgendwie unnatürlich, es knirscht an die Zähne. Es beschreibt eine Schlampe (ja, der gehören ja die Straßen, öffentliches Leben – und das alles mit eigener Würde bezahlt). Oder ein noch weniger „natürlicher“ Exemplar – eine bescheuerte Feministin, die die angeblich fehlende Liebe, Sex, Familie bzw. „ohne richtigen Aufgaben“ durch das Straßenputzen ersetzt. Und sich dabei in die Männerwelt einmischt.

Seit dem Aufstand der Suffragetten ist die Welt verändert worden. Für viele Konservativen wirkt jedoch eine Frau, die sich der Politik, Wissenschaft und Arbeit widmet, immer noch recht unnatürlich. Eine Frau, die auf der Straße nach der Gleichberechtigung kämpft, stört die Ruhe des konservativen Mannes und macht alles zunichte. Und alles, was sie für die Gleichberechtigung unternimmt, ist angeblich nicht normal. Es wurde es außer Haus unternommen also es müsste „Politik“ sein.

Ein konservativer Mann, der überzeugt ist, dass die Öffentlichkeit ausschließlich ihm gehört, fühlt sich wohl weltweit. Er kommt in vielen Gestalten wieder. Als Beispiel nenne ich den Abgeordneten Piasecki, der die Ehefrau schlägt – sie soll die Pflichten der christlichen Frau verstehen und dem Ehemann dienen. Denn dies ist die natürliche und traditionelle Aufgabe einer Frau.

Am 8-ten März können die Männer ein Beben registrieren. Denn wir Frauen, haben endlich ein neuer Weg gefunden in die Öffentlichkeit raus zugehen um nach Gleichberechtigung zu kämpfen. Nie zuvor wurde der Ausmaß der Frauenbewegung so groß wie jetzt. An einem Tag in 46 Länder und auf 5 Kontinenten, in Süd- und Nordamerika, in Asien, Europa und Australien gehen die Frauen auf Barrikaden, in die Öffentlichkeit. Sei „femme publique“ keine Beleidigung mehr! Sei Gleichberechtigung keine Fiktion mehr! Wir wollen unseren Körper zurück, wir wollen den konservativen Mann die Übermacht nehmen. Wir werden zu den konservativen Männer und zu konservativen Regierungen sprechen. Schluss mit vereinzelt Bemühungen. Unsere Welle ist heute weltweit.

Monika Piotrowska-Marchewa



"Sie kommen..." - Włodzimierz Stelmaszczyk